

Kinder zwey Söhne und eine Tochter verlassen, namentlich Jodocus, Theodoricus und Magdalena. Die Tochter Magdalena ist geistlich worden. Ehe wir aber von Herrn Hermans von Werthern erzeugten beyden Söhnen sagen, müssen wir allhier erst noch etwas sonderliches berichten.

Zwey alte Wertherische Stamm-Register, die sonst gar genau und eigentlich verfertigt, die melden, daß Herr Hugo von Werthern, welcher in dem Jahr 1055 von denen Luticier-Wenden, als obgesagt, erschlagen worden, keinen männlichen Erben hinterlassen habe, sondern er sey der letzte des Herrlichen Wertherischen Stammes gewesen, darauff wäre die Herrschaft Werthern als ein Reichs-Lehn dem Reiche heimgefallen, iedoch sey bald hernach das Herrliche Wertherische Geschlechte auff folgende Art wieder gepflanzt worden; denn sagen sie: In dem Jahr 1024 nach Christi Geburt starb der Römische Kaiser Heinrich der andere, welchem darauff Kaiser Conrad der andere, so auch Saliquus genant, im Regiment folgte, dieser Conrad war ein tugendsamer Herr, und der das Reich löblich verwaltete. Unter andern seinen Hoff-Dienern hatte er auch einen namentlich Ludwig, der war anfänglich Hoffmeister bey Gisela des Kaisers Gemahlin, und darneben dem Kaiser und seiner Gemahlin mit Freundschaft verwandt; weil sich denn dieser Ludovicus in seines Herrn Diensten jederzeit wohl verhalten, machte ihn Kaiser Conrad im Jahr 1039 zum Graffen in Thüringen, alwo er zuvor als Bisdom schon eine Zeitlang gewesen, verliche ihm auch darzu der abgestorbenen Herzoge zu Thüringen geführtes Wapen, so da war ein blauer Schild, darinnen ein nach der rechten gestellter Löw mit vier weißen und vier rothen Strichen eins unis ander in die quer zertheilet, samt einer goldnen Cron auffm Kopff, und auff dem Helm zwey silberne Büffelshörner, daran zu ieder Seite vier silberne Kleeblätter. Gemeldter Graff Ludwig, den man wegen seines großen Barts Barbatum genennet, machte sich hierauff die meisten Thüringischen Graffen und Herren zu Freunde, und kaufte von selbigen viele Schlöffer und Güter, sonderlich kaufte er von Graff Günthern von Kefernburg, Graff

Heinrichen von Mühlberg, und Graff Busen von Gleichen viele Stücke, erbauete auch hernach in Thüringen eine stattliche Burg; da er aber ins Alter kommen, und zu Speyer auff Kaiser Heinrichs des dritten Begräbnis gewesen, wolte er wieder nach Hause reisen, allein es befiel ihn unterwegs zu Mainz eine Krankheit, daß er daselbst starb in dem Jahr 1055, worauff er auch zu Mainz in der Kirche zu S. Alban begraben worden. Dieser Graff Ludwig hat von seiner Gemahlin Frau Cäcilien, geborner Gräffin von Sangerhausen, die ihm als Wittbe die Graffschaft Sangerhausen zubracht, und die bald nach ihres Herrn Tode auch gestorben und zu Sangerhausen zur Erden bestattet liegt, elff Kinder, nemlich acht Söhne und drey Tochter verlassen, so geheissen: Ludwig der Springer nachmahls zugenahmet, der wurde nach dem Vater Graff zu Thüringen. Beringer wurde Graff zu Sangerhausen. Heinrich ward Graff zu Rassenberg. Otto lebte in Hessen auff einem Schloße. Herman solte auch ein Schloß bekommen, da ihn aber seine Brüder immer vergeblich getrübet, hat er sich einsmahls darvon gemacht, und zu Bischoff Eppen zu Zeitz begeben, davon in folgenden mehr zu vernehmen. Albrecht wohnte auff einem Schloße auch in Thüringen. Conrad ward ein Geistlicher, und Wilhelm besaß ebenmäßig ein Thüringisch Schloß, diß waren die Söhne. Die Töchter hießen Jutta, welche einen Graffen von Linderbach und Bilsstein, Adelheit, welche einen Graffen von Biopra auffm Harz, und Hildegard, die Graff Poppen von Henneberg geehlicht. Hierauff berichten die zwey angeführte alte Wertherische Stamm-Register weiter und melden: Nachdem, als gesagt, Graff Ludwigs zu Thüringen fünfter Sohn, Hermannus, von seinen Brüdern nichts eigenthümliches zu besitzen aus seines Vaters Verlassenschaft hätte erhalten können, wäre er aus Unmuth einst darvon gezogen, und hätte sich zu Bischoff Eppen zu Zeitz begeben, durch welche Gelegenheit er in Kaiser Heinrichs des vierdten Dienste kommen, bey dem er endlich zu Vergeltung seiner redlichen vielen Dienste die durch Herrn Hugonis von Werthern des letzten Tod dem Reiche heimgefallene Herrschaft Werthern erblich hätte erhalten,